

Schwieriger Re-Start

Ungleiche Voraussetzungen in der 2. Hockey-Bundesliga

Mannheim. (leo) Vier Wochen nach dem Re-Start in der Feldhockey-Bundesliga soll es am Wochenende auch eine Liga tiefer mit dem Spielbetrieb weitergehen. Doch die Voraussetzungen sind nicht überall gleich. Wird beispielsweise die 2. Bundesliga in Baden-Württemberg dem Profisport zugerechnet und befinden sich die Damentteams vom TSV Mannheim und dem Feudenheimer HC bereits seit Mitte Februar im Training, so durfte etwa in Berlin bisher gar nicht trainiert werden.

Besonders trifft diese Ungleichbehandlung vor dem Beginn der Aufstiegsrunde Tabellenführer TuS Lichterfelde, der zwei Zähler vor Verfolger TSV Mannheim liegt, aber noch zwei Nachholspiele zu absolvieren hat. Den Berlinerinnen wurde nun vom Deutschen Hockey-Bund gestattet, nach einer zweiwöchigen Vorbereitungszeit erst am 8. Mai den Spielverkehr wieder aufzunehmen. Gleichzeitig wurde der Saisonschluss vom 20. Juni auf den 11. Juli verschoben.

Dass es wieder los geht, freut den TSV Mannheim, der mit einem Sieg über Tabellennachbar Nürnberger HTC sogar die Spitze übernehmen würde. „Toll ist ja schon mal, dass gespielt wird, alles andere wäre, nachdem was im vergangenen Jahr von allen Beteiligten investiert wurde, extrem schade“, sagt Trainer Carsten Müller. Er war mit der Vorbereitung sehr zufrieden und schaut mit seinem Team „positiv gestimmt auf die letzten acht Begegnungen“, in denen man Primus Lichterfelde noch abfangen und nach dem Abstieg 2019 in die Beletage zurückkehren will. Dazu muss am Samstag ein Erfolg gegen die Fränkinnen her. Leicht wird das nicht, denn Nürnberg hat gerade bei Schlusslicht Leipzig mit 8:0 gegläntzt. Allerdings hatte der TSV in der Hauptrunde beide Spiele gewonnen.

Ein Spiel auf Augenhöhe wird zwischen den Damen des Bietigheimer HTC und dem Feudenheimer HC erwartet, in der Hauptrunde hatte es je einen Heimsieg gegeben. Trainer Christian Wittler erwartet „ein enges Spiel, bei dem die Prognose aufgrund einiger studienbedingter Abgänge und zahlreicher Neuzugänge aus der Jugend des Mannheimer HC schwer ist“. Nichtsdestotrotz strebt der Coach drei Zähler bei den unbequemsten Schwabinnen an.

2. Bundesliga Damen, Samstag 15 Uhr: Bietigheimer HTC - Feudenheimer HC; **16 Uhr:** TSV Mannheim - Bietigheimer HTC (Fernmeldeturm).

Jetzt doch im bewährten Modus

Bis zu drei Spiele in den Hockey-Playoffs – Mannheimer Klubs startet zunächst auswärts

Mannheim. (leo) Rolle rückwärts beim Deutschen Hockey-Bund. Nachdem das kommende Wochenende nicht für aufgrund der Corona-Pandemie ausgefallene Begegnungen benötigt wird, werden die Viertelfinals um die Deutsche Feldmeisterschaft und die Playdowns nun doch nicht in zwei Begegnungen, sondern – wie ursprünglich vorgesehen – im Best-of-three-Modus ausgetragen.

Das bedeutet, dass der Mannheimer HC als besser platzierte Mannschaft der Hauptrunde am Samstag um 15 Uhr in seinem Viertelfinale zunächst beim Harvestehuder THC antreten muss, bevor er die Hanseaten am 1. Mai ebenso zuhause empfängt wie in einem eventuellen dritten Spiel am 2. Mai.

Die Mannschaft des aus Speyer stammenden Ex-Nationalspielers Christoph Bechmann ist ein echtes Schwergewicht. Die Bilanz aus den letzten sechs Spielen spricht zwar bei vier Siegen und zwei Unentschieden für den MHC, doch die Resultate waren dabei stets knapp. In der Hauptrunde ergatterten die Mannheimer ein 3:3 in Hamburg, zuhause kam der MHC in einer dramatischen Partie nach einem 2:4-Rückstand noch zu einem 6:4-Erfolg.

Aber die Begegnung der mit 88 Treffern zweitbesten Offensive (HTHC) gegen die mit 41 Gegentoren beste Abwehr (MHC) nur auf das Duell der mit Michael Körper (36 Tore) und Gonzalo Peillat (32 Tore) besten Liga-Torschützen zu reduzieren, würde zu kurz greifen. Beide Trainer zeigen großen Respekt vor dem jeweiligen Gegner und erwarten „ein enges Match“ (Andreu Enrich) beziehungsweise „eine heiße Aufgabe“ (Bechmann). Bechmann betont: „Wer die meisten Zweikämpfe für sich entscheidet, gewinnt auch das Spiel.“ Während der HTHC in Bestbesetzung auflaufen kann, bangt der MHC noch um den Einsatz der Nationalspieler Teo Hinrichs und Justus Weigand sowie Neuzugang Alexander Schöllkopf.

Auch der TSV bestreitet am Sonntag um 13 Uhr im Duell der Aufsteiger des Jahres 2019 sein Playdown-Spiel zunächst beim Großflottbeker THGC, bevor die Hamburger Vorstädter am 1. Mai ebenso am Fernmeldeturm gastieren wie in einer eventuellen dritten Begegnung am 2. Mai. Die Turner haben sich nach dem Re-Start im März bisher gut verkauft, mittlerweile auch wieder alle Mann an Bord und sind spielerisch sicherlich stärker als der Kontrahent.

Trainer Carsten Müller jedoch hält



Der Mannheimer HC bangt im Playoff-Viertelfinale beim Harvestehuder THC um den Einsatz dreier Nationalspieler, darunter Justus Weigand (vorne). Foto: raf

„das Kräfte- und Chancenverhältnis für ausgeglichen. Wir wollen uns eine gute Position für das Rückspiel bei uns erarbeiten“, will der Coach, der zusammen mit Alexander Vörg die Verantwortung an der Seitenlinie trägt, auf keinen Fall mit leeren Händen von der Elbe zurückkehren. Denn dann wäre der Druck trotz zweier Heimspiele sehr groß, schließlich sollen nicht die Nerven über den Abstieg aus dem Oberhaus entscheiden. Die Bilanz aus der Hauptrunde hält sich übrigens die Waage, einer 2:5-Auswärtsniederlage folgte ein 2:1-Heimerfolg.

Bei den Damen befindet sich der MHC in seinen Begegnungen gegen Uhlenhorst Mülheim in der Favoritenrolle, weist doch die Statistik mit 61 gegenüber 32 Punkten sowie 19 statt 59 Gegentreffer ein deutliches Übergewicht für die Mannschaft von Trainer Nicklas Benecke aus. Darüber hinaus hat der MHC die letzten sechs Partien allesamt gewonnen. „Viertelfinals sind aber immer spannend und können durchaus die Liga durch-einanderbringen“, fühlt sich der Coach der Ruhrstädterinnen, Daniel Kamphaus, in

der Außenseiterrolle pudelwohl. Sein Gegenüber Benecke erwartet, „dass es schwierig und eklig wird“, zumal nach Florencia Habif (Meniskus-OP) und Naomi Heyn (Mittelhandbruch) nun auch noch Charlotte Gerstenhöfer (Fingerbruch) ausfällt. Dafür hat Nadine Kanler ihre Rückenprobleme überwunden und kann am Samstag um 13 Uhr in Mülheim wieder auflaufen. Aufpassen muss der MHC dabei insbesondere auf die früher beim Lokalrivalen TSV aktive Angreiferin Petra Ankenbrand, mit elf Treffern sechstbeste Torschützin der Bundesliga.

Auch wenn in allen Begegnungen erneut keine Zuschauer dabei sein dürfen – über YouTube werden die Spiele aber im Livestream übertragen – und daher die Akteure sich selbst pushen müssen, ist für DHB-Präsidentin Carola Meyer eines klar: „Wir spielen wenigstens, und das ist ganz, ganz wichtig!“

Bundesliga, 1. Playoff-Viertelfinale, Samstag 15 Uhr: Harvestehuder THC - Mannheimer HC; **1. Playdown-Spiel Sonntag 13 Uhr:** Großflottbeker THGC - TSV Mannheim.

Bundesliga Damen, 1. Playoff-Viertelfinale, Samstag 13 Uhr: Uhlenhorst Mülheim - Mannheimer HC.